

Ersteht:
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mkt. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:
Für die 5gehaltene Nonpareilleseite
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend.

Nr. 56

Schmiedeberg, Sonnabend den 15. Juli

1893

Annoncenaufnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Bekanntmachung.

In Folge der jetzt herrschenden Trockenheit und Dürre und der in hiesiger Gegend stattgehabten Waldbrände bringen wir nachstehenden Auszug aus dem Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880 hierdurch zur öffentlichen Kenntniss und Beachtung.

§ 44.

Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer 1. mit unvorsichtiger Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert; 2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.

pp. pp. pp.
Schmiedeberg, den 28. Juni 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 15. ds. Mts. Abends 1/8 Uhr findet im Wälsch'schen Hotel für die künftige Unterhaltungsabend, dem sich ein Tanzfranzosen anschließt, statt.

Es ladet hierzu ergebenst ein
Schmiedeberg, den 14. Juli 1893.
Die Bade-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 19 und 20 der

Die Heren-Gundel.

Roman von Georg Höder.
(Nachdruck verboten.)

Nur mit großer Mühe gelang es dem geistlichen Herrn, die schreiende u. jammernde Ilonka vom Grabe zurück wieder nach dem Pfarrhause zu bringen. Sie blieb neben dem Todtengräber liegen, der lässig und mechanisch sein gewohntes Geschäft verrichtete und die Großhollen polternd auf den Sarg herunterschauelte. Dann, als sich der Hügel reich gewölbt hatte, stürzte Ilonka mit einem wilden, verzweifelten Aufschrei über denselben zusammen. Ihre Finger gruben sich tief in das lockere Erdreich und es war, als ob die vor Schmerz halb Wahnsinnigen den Todten wieder aus der Erde herauszuziehen wollte, um ihn noch einmal zu besitzen.

Bei den noch immer auf dem Kirchhofe stehenden erregte ihr in Schmerz aufgelöstes Gebahren selbstredend ungeheuren Anstoß. Das sei kein Christenbrauch, sich so gar arg zu stellen, bräunten die Mißvergnügten, und die Weiber wußten noch viel spätere Reden hervorzubringen. Nur der alte Pfarrer verstand wieder den Schmerz des unglücklichen jungen Weibes. Er nahm dieses endlich bei der Hand und führte es nach dem Pfarrhause zurück.

Nun, nachdem wieder ein Tag verfloßen war, entstand die Frage, was aus der Fremden werden sollte. Bisher hatte der alte Pfarrer sie in ihrem heiligen Schmerze nicht stören wollen, sondern rüchrichtsvoll alle Fragen auf später verschoben. Jetzt aber, wo Erde den Sarg des müden Schläfers bedeckte, trat die rauhe Wirklichkeit wieder in ihr angekommenes Recht zurück. Was sollte aus der jungen Frau u. ihrem Kinde werden? Für den alten Pfarrer lag freilich das Recht des jungen Weibes sonnenklar zu Tage.

Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist die Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Schmiedeberg berichtigt worden und liegt vom 15. bis 30. ds. Mts. im Magistratsbureau während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind bis zum 30. ds. Mts. bei uns anzubringen, später gemachte Einsprüche müssen unberücksichtigt bleiben.

Schmiedeberg, den 11. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizeibureau ist ein Gürtel als gefunden angemeldet worden.

Schmiedeberg, den 13. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

In der Ziegeleibehälter Eugen Dähling'schen Zwangsversteigerungssache von Schmiedeberg wird unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichung vom 16. Juni 1893 bekannt gemacht, daß der auf den 8. August 1893, Vormittags 9 Uhr anberaumte Versteigerungstermin und der auf den 9. August 1893, Vormittags 11 Uhr anberaumte Termin zur Befreiung des Zuschlagsurtheils aufgehoben und auf den 21. August 1893, Vormittags 9 Uhr beziehungsweise

22. August 1893, Vormittags 10 1/2 Uhr verlegt ist.

Schmiedeberg, Reg.-Bez. Merseburg,
7. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.

Politisches.

Deutsches Reich. Vom Kaiserhofe. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Dienstag Morgen einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Nach der Rückkehr hörte der Kaiser im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, hatte sodann eine Konferenz mit dem Reichskanzler und empfing Mittags im Beisein des Chefs der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amts, Geh. Rathes Dr. Kaiser, den in Berlin eingetroffenen Wirkreisenden Dr. Otto Ehlers. — Am Abend traf der russische Thronfolger zum Besuche der kaiserlichen Majestäten auf der Waldparkstation ein und wurde daselbst vom Kaiser sehr herzlich empfangen. In Ehren des hohen Gastes fand im Neuen Palais eine größere Festtafel statt. Nach Aufhebung derselben legte der Thronfolger, nachdem er sich von den Majestäten herzlich verabschiedet hatte, seine Rückreise nach Petersburg fort. — Am Kaiserhofe wurde Dienstag der Geburtstag der Prinzessin Heinrich von Preußen feilich begangen. Die Prinzessin, geboren 1866, weilte gegenwärtig noch mit ihrem Gemahl in London, wohin sich Beide zu den Hochzeitsfeierlichkeiten begeben hatten.

Sie war die Nachfolgerin ihres verstorbenen Mannes und berechtigt, für ihr Kind den Besitz des Wendung-Hofes anzutreten; mochten die Gohringer Bauern darüber noch so zeternd und die Hände über den Kopf zusammenschlagen. Indessen, der alte Pfarrer mußte sich sofort gefahren, daß die Angelegenheit nicht ohne besondere Schwierigkeiten geordnet werden könnte. Das ganze Verhalten des jungen Großbauern bewies, daß er sich ernstlich auf die Hinterfüße zu stellen gedachte, und dies konnte ihm der Geistliche schmerzlich auch nicht gerade verdenken. Es wehrt sich ja ein jeder um seinen Besitz, und für Kolmar Wendung mußte es natürlich sehr hart sein, einem unbekanntem, fremden Weibe, von dessen Existenz er bis vor wenigen Tagen nicht die geringste Ahnung gehabt hatte, den stattlichen Hof zu übergeben, welchen er bis dahin für sein berechtigtes Eigenthum gehalten hatte. Inzessen hoffte der alte Pfarrer schon einen billigen Vergleich zwischen beiden Parteien zuzuge bringen zu können. Die unglückliche Frau ließ sich vielleicht mit einer Summe Geldes abfinden, welche groß genug sein mußte, um sie und ihr Kind vor Mangel zu schützen.

In diesem Sinne gedachte der würdige Mann dem auch zu wirken.

Wie sehr erkaunte er aber, als er nach dem Begräbnisse nach dem jungen Wendungsbauer hinging und dieser, als er ihm die Sache vortragen wollte, ihm gelassen entgegnete, er halte es für unmöglich, daß sein Bruder Gabriel wirklich heimgelohret sei; eine zufällige Aehnlichkeit habe ihn verblendet. Jedenfalls komme man nicht so ohne weiteres in ein Dorf hereinzuziehen und suche eheliche Christenmenschen um den ihnen rechtlich gehörenden Besitz zu bringen. Wenn das fremde Weib von ihm etwas wolle, so soll es nur zum Gerichte gehen und dort die Ansprüche beweisen. Hoffentlich müssen sie doch Schriftstücke oder sonst

was Aehnliches haben; das habe er damals schon gleich dem Herrn Pfarrer gesagt, als er mit ihm bei der Leiche des fremden Mannes zusammen getroffen wäre. Es falle ihm, dem Wendungsbauer nicht im Schlafe ein, auch nur das geringste Zugeständniß freiwillig zu machen.

Kopfschüttelnd und betrübten Herzens kehrte der wohlmeinende Mann zu seinen Schützlingen zurück. Jetzt hielt er es für angemessen, auch mit dem jungen Weibe eingehend und offenhersig zu sprechen.

Anfangs wollte ihn Ilonka kaum verstehen; als aber der alte Pfarrer mit zögernder Stimme den vom Wendungsbauer ausgeprochenen Verdacht berichtete, daß der Heimgelohrete gar nicht Gabriel Wendung gewesen oder zum wenigsten doch nicht Ilonka dessen ehelich getrautes Weib sei, da flammte die Heißblütige zornig auf. Man wolle ihr die Ehre und den guten Namen rauben, das sehe sie jetzt wohl ein; aber glücklicher Weise sei sie im Stande, ihren ehelichen Namen zu behaupten Gleich einem Heiligthume habe ihr verstorbenen Mann immer die Dokumente bei sich gehabt, welche auf ihren Familienstand Bezug gehabt hätten. Von Dorf zu Dorf umherziehend, wahren sie gar oft in die Nothwendigkeit verlegt worden, sich mit den Papieren zu legitimiren. Sowohl ihr eigener Trauschein, als der Trauschein ihres Kindes seien zur Hand. Ihr Mann hätte beide nebst einem Schmuckstücke von seiner Mutter in einer kleinen Ledertasche verwahrt gehabt und diese weder bei Tag noch bei Nacht von sich gelassen. In der namenlosen Erregung der letzten Tage habe sie ganz die Tasche vergessen; aber erinnerte sich deutlich, daß sie ihr verstorbenen Mann neben sich in der Strohhütte des Planwagens verborgen habe. Dort müsse sie sich jedenfalls befinden.

Bereitwillig ging der alte Pfarrer mit ihr nach 'er Scheune, wo der kleine Wagen noch

Den großen Kavalleriemänavern, welche in der Nähe von Salzwedel (Provinz Sachsen) stattfinden sollen, geleitet unser Kaiser in der ersten Augusthälfte persönlich beizumohnen. Die Uebungen werden vom Inspector der Kavallerie, General von Krosigk, geleitet. — Der zweite Sohn des Kaisers, der Prinz Eitel-Friedrich, ist, wie aus der amtlichen Bekanntmachung des Militär-Wochenblattes ersichtlich, an seinem Geburtstage nicht nur zum Lieutenant des ersten Garde-Regiments zu Fuß ernannt, sondern auch à la suite des ersten Garde-Landwehr-Regiments gestellt worden. Es entspricht dies einem alten Herkommen, indem die Prinzen des königlichen Hauses stets à la suite eines Garde-Landwehr-Regiments geführt werden.

Die neue Börsen-Steuer. Graf Caprivi hat bekanntlich am Freitag im Reichstage angefündigt, der Börsenuebergesehtentwurf, welcher mit zur Deckung der Kosten der Heeresvorlage dienen soll, werde in nächster Session in neuer, einen ausgiebigeren Ertrag sichernden Form wieder unterbreitet werden. Es ist nun berichtet, die Einnahmen aus dem neuen Gelehtentwurf seien auf 24 Millionen pro Jahr berechnet; das ist in dessen zu niedrig, die Börse wird noch mehr bluten müssen und kann das auch vertragen. Der frühere, vom Staatssecretär von Malbahn-Gültz ausgearbeitete Entwurf sollte schon 26 Millionen erbringen, man wird also nun nicht wieder erst mit 24 Millionen anfangen. Sagen wir 36 Millionen, so haben wir etwa das, was die Börse bequemer leisten kann und ohne den Druck zu empfinden, unter welchem Mittelstand und Arbeiter leiden.

Ueber die deutsche Manöverflotte wird aus Wilhelmshafen geschrieben: Durch das Erscheinen der unter dem Befehl des Viceadmirals Schröder stehenden Manöverflotte ist das in den letzten Wochen fast total eingeschlossene maritime Leben der Nordflottilie mit einem Schlage erwacht. Rade, Hafen und Stadt zeigen ein völlig verändertes Bild. Während die größeren Schiffe auf der Rade vor Anker gegangen sind, haben die kleineren den Hafen aufgesucht. Die Manöverflotte hatte bereits einige Tage in der Nähe von Helgoland manövriert und wird auch die Uebungen in der Nordsee noch einige Zeit fortsetzen. Eigentümlich berührt der beim Manövergeschwader gleichmäßig durchgeführte graue Anstrich, der sich selbst auf die Geschütze und jedes sichtbare Detail, mit Ausnahme des Decks, erstreckt, und die Schiffe auf einige tausend Me-

immer so stand, wie er an jenem verhängnisvollen Abende hineingefahren worden war. Aber zu seinem glänzenden Entsetzen fand die suchende Frau die Tasche nicht.

In aufgeregter Hast kehrte sie das Oberste zu unterst und durchsuchte Alles noch einmal, jedoch ohne Erfolg. Die Tasche mit den wichtigen Dokumenten war und blieb verschwunden.

Dem alten Pfarrer fiel es bei, daß ja das kleine Töchterchen bei dem Verstorbenen gewesen sei, und er drang lieblich in die Kleine, ob sie nichts von der vermißten Brieftasche wisse.

Die Kleine schaute ihn mit ihren großen, schwarzen Augen schüchtern an. Aber die liebevolle Art des alten Mannes gewann die Kleine doch ihr Vertrauen.

„Der böse, fremde Mann — er hatte Streit gehabt mit meinem Vater, und da hat er plötzlich die Tasche genommen!“ sagte sie in ihrer kindlichen Art, aber offenbar ihrer Sache gewiß.

Der Pfarrer schaute betreten auf Ilonka. „Der böse, fremde Mann!“ meinte er dann stützig; „wer kann das anders sein, als Kolmar Wendung?“

In den dunklen Augen des jungen Weibes glühte es haßerfüllt auf.

„O, ich traue es ihm zu!“ rief dieses hastig; „denn er gesteht mir nicht vom ersten Augenblicke an — o, daß ich ihn allein gelassen habe mit Gabriel! Ich wußte es gleich damals, daß es ein entsetzliches Unglück geben werde!“

„Was ist nichts verloren!“ suchte der Geistliche zu begütigen. „Das Geschickte ist, junge Frau, Ihr geht mit mir und Eurem Kinde zu Kolmar Wendung; Auge in Auge wollen wir die Sache besprechen, und dann wird Gott schon weiterhelfen!“

Damit nahm er das kleine Kind bei der Hand und winkte lieblich der jungen Frau, ihm durch die Dorfstraße in das Gehöft des Wendungsbauern zu folgen.

ter schon unkenntlich macht, im Schätze der Entfernung lört und das Ziel erreicht.

Frankreich. In Paris hat die Reise des russischen Chroniklers von London direkt nach Berlin ganz gewaltig verschunpft; man kann es sich wohl selbst denken, daß der Kaiser von Rußland nach den jüngsten Kravalltagen gerade nicht zum Besten von Frankreich denken wird.

Oesterreich. Wien. Es verlautet, daß auf Drängen zahlreicher österreichisch-ungarischer Landwirthe auch die Regierungen von Wien und Pest ein allgemeines Fuhrersfahrverbot erlassen werden, das schon in den nächsten Tagen Geltung gewinnen soll.

Rußland. Die russische Regierung hat die Frankreich gewährten Zollermäßigungen auch allen anderen Staaten Europas, mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Portugal, sowie Nordamerika und Peru nicht zugelassen.

Orient. Der Sultan hat den jungen Khedive Abbas von Egypten in außerordentlicher Audienz sehr herzlich empfangen. Da Abbas seine Stütze bei dem Sultan gegen die Engländer nicht, so kann seine Gunst bei dem Sultan nicht weiter überausen. Den Engländern werden aber schon manche neue Ueberassungen bereitet werden, wenn nur erst der Khedive nach Kairo zurückgekehrt sein wird.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

* Die Neutrahe war bisher gewissermaßen das Stiefkind der Stadt. Wurden andere Straßen ganz oder theilweise mit neuer Pflasterung bedeckt, die Neutrahe blieb immer in ihrer alten Verfassung, und fast bedürfte es förmlicher Behendigkeit, um nicht an den vielen Steinen des

Anstoßes zu stolpern. Das wird nun anders werden. Nicht allein, daß die Neutrahe ein elegantes Pflaster, in der Mitte aus Koffsteinen bestehend, erhält, sondern sie wird auch an beiden Seiten mit Trottoir belegt. Allerdings läßt das Aussehen der Häuser, bis auf wenige Ausnahmen, noch sehr zu wünschen übrig, aber man war in der Stadt gewohnt, die Neutrahe fast als Hinterland zu betrachten. Wird indeß, wie zu erwarten — die Frequenz in der Straße eine bedeutendere, so werden auch die Hausbesitzer schon bald von selbst darauf halten, ihren Grundstücken eine gefälligere Fassade zu geben — wenn man so sagen darf — ihre Häuser gleich denen in anderen Straßen „salonfähig“ zu machen.

* Endlich scheint es doch mit der Zugriffnahme der Eisenbahntrasse Pregel-Düben Ernst werden zu wollen. In der Moßwiger Schneidemühle wurde zur solehigen Lieferung eine größere Partie Holzstöcke bestellt, die — wie mitgetheilt wird — zur Abgrenzung von Arbeitsstücken dienen sollen. Wir werden ja sehen.

* Ein qui pro quo! Ein Referent der „Berliner Neuesten Nachrichten“ bringt, indem es die Berliner Kunstausstellung bespricht, wörtlich folgende Notiz: „Den Netz der Fäule, der tothblühenden, hat der Schleißer C. Zschimmer vortrefflich wiedergegeben, es ist wohl der Stamm seines heimathlichen Riesengebirges, auf den er uns führt, über den die Alte auf der „Haidelandschaft“ schreitet.“ — Mit dieser Notiz hat indeß der Referent weitab vom Ziele getroffen. Denn was er als den Stamm des Riesengebirges hervorhebt, hat mit diesem nichts gemein, ist vielmehr nur der bescheidene Höhenzug unserer Köhliner Berge, von welchen aus die Aufnahme der Landschaft stattgefunden. Für den Einheimischen sind die letzteren leicht erkennbar, wie auch die Persönlichkeit der Pregelcher Botenfrau in der Figur der „Alten“, welche „auf der Haidelandschaft“ schreitet“ und als Staffage dient. Daß, durch die gleiche Ortsbezeichnung Schmiedeberg verführt, dem Referenten der Irrthum unterlaufen, den talentvollen Anfertiger der Landschaft Herrn C. Zschimmer in Schleißen, anstatt bei uns zu suchen, dürfte zur Folge haben, daß nunmehr auch in andern Kunstausstellungen die „Köhliner Berge“ als hervorragende Partien des „Riesengebirges“ figuriren, eine Eigenheit, auf die wir eigentlich stolz sein können.

* Die Meteorologische Station zu Halle verfindet folgende Witterungsaussichten für die

Aber so gut er es auch mit dem jungen Weib hatte meinen mögen, war dennoch der Erfolg, den er im Wendung-Höfe zu erzielen vermochte, ein äußerst geringer.

Kolmar Wendung benahm sich mit verlegender Geringschätzung gegen Ilonka. Von oben herab verwahrte er sich gegen die Zuneigung, eine solche Verwandte zu haben, und arglistig gipfelte immer das dritte Wort in seinen Ausstellungen in dem Verlangen, Papiere vorgezeigt zu erhalten, durch deren Inhalt die Behauptungen der ihm fremden Personen erhärtet würden. Er wußte selbst ja nur zu gut, daß es dem armen Weibe unmöglich sein würde, ihm zu Willen zu sein; zum andern bejaß Kolmar Wendung aber auch hinreichende Gesehtenheit, um zu wissen, daß ohne hinreichende Dokumente Ilonka sammt ihrem Kinde niemals etwas gegen ihn auszurichten vermochte.

Wie sehr erschrad aber der junge Großbauer, als ihm die leidenschaftliche Frau in das Gesicht hineinsagte, er habe arglistig die Papiere ihrem sterbenden Mann gestohlen!

Für einen Augenblick drückte der Wendungsbauer das Schuldgewissen nieder, und er vermochte nicht mit seinen Blicken den blühenden dunklen Augen des jungen Weibes zu begegnen. Aber im Nu hatte er bei sich erweisen, was alles für ihn auf dem Spiele stand. Ein Zurück konnte es für ihn nicht geben; er mußte rückwärts weiter auf der einmal betretenen Bahn; dazu ermunterte ihn auch ein verstohlener Blick seines Weibes. So fing er nun zu schelten an, daß die Hände zitterten und das Gefinde kam erschrocken herbeigelaufen, ihrem in den Glauben, Dinstherren zeitig etwas Schlimmes zugehoben.

Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte er sich an die kleine Gundula ergrienen, als diesen schon sich an die Mutter schmiegend, auf Befragen des alten Pfarrers noch einmal erklärte, Kolmar

Wendung sei der böse, fremde Mann, der jagt mit dem Vater gestritten und ihm die Brieftasche weggenommen habe.

Der unerquickliche häßliche Auftritt endete dann auch mit einem schrillen Mißakord.

Kolmar Wendung ließ sich nicht zu den geringsten Zugeständnissen bewegen. Trotzig beharrte er bei seinem einmal versprochenen Worte, daß er sich nicht von einer hergelaufenen Betrügerin um Hab und Gut bringen lasse. Erst wollte er Schwarz auf Weiß den Beweis gebracht sehen, daß sie wirklich das Weib Gabriel Wendung's gewesen, jet; dann wollte er weiter mit ihr reden.

Aber auch Ilonka blieb bei ihrer Beständigkeit; sie wußte es, daß ihr Kind nicht los, und furdlos schleuderte sie dem reichen Bauer den Vorwurf in das Gesicht, daß er nichts ist als ein ehrloser Dieb.

Kopfschüttelnd stand der alte Pfarrer dabei und wußte schließlich selbst nicht mehr, was er sagen und beginnen sollte. Eins der beiden muß ein Lügner sein: entweder Kolmar Wendung oder das fremde junge Weib. Im Herzen freilich war der gute alte Mann davon überzeugt, daß der junge Großbauer im Unrecht war; aber was war gegen diesen auszurichten, so lange es an allen handgreiflichen Beweisen fehlte?

Endlich nahm er die kleine Gundula wieder bei der Hand und schickte sich zum Gehen an.

Fortsetzung folgt.

— Im Walde bei Dudweiler, Rheinprovinz, fand am Dienstag früh ein Pstolenduell zwischen einem Offizier aus Koblenz und einem Bergassessor statt. Letzterer blieb, durch die Wunde geschossen, todt auf dem Plage.

nächsten Tage im mittleren Deutschland; „Eine durchgreifende Aenderung der Witterung ist für unsere Gegenden noch nicht zu erwarten, da das vor dem Kanal erschienene barometrische Minimum über Mitteleuropa nach dem Mittelmeer fortgeschritten scheint.“

Liebau, 10. Juli. Auf unserer Pferdemarkt am Sonnabend spielte sich eine dramatische Scene ab. Einer der in ziemlich großer Anzahl erschienenen Zigeuner bekam mit einem Pferdehändler Streit, wobei der Pferdehändler jenem mehrere Ohrfeigen versetzte. Als die Frau des Zigeuners dies sah, sprang sie hinzu und zog einen Revolver aus der Tasche des Geschlagenen, doch schnell ergiff der Pferdehändler seine Peitsche und versetzte der Frau mit dem Stiele einen Schlag auf den Kopf, worauf die Frau blutüberströmt von ihrem Vorhaben abließ.

Dresden, 11. Juli. Ein Aergerniß ereignender Vorfall knüpfte sich an den schweren Unglücksfall, der sich dieser Tage bei Abbruch eines Hauses an der Pragerstraße ereignete. Den „Leipz. N. N.“ wird darüber geschrieben: Am Sonntag Nachmittag wurden zwei der Verunglückten auf dem Falkenwälder Friedhofe begraben und hierbei hat sich ein beklagenswerther Vorfall ereignet. Von einem bestimmten Verdacht erfüllt, waren zahlreiche Arbeiter auf dem Kirchhofe erschienen und verlangten an der offenen Grube die Öffnung der Särge. Die Leichenfrau setzte dieser Aufforderung Widerstand entgegen, wurde aber mit Gewalt bei Seite geführt und man löste mannech den Deckel der Särge. Hier zeigte sich, daß die Verunglückten ohne Waschung und ohne würdige Totenkleidung in die Särge gelegt waren, genau in der Verfassung, wie man sie unter den Schuttmassen des Hauses hervorgezogen hatte. Dieser Thatbestand ist um so verblüffender, als von dem betreffenden Baumeister rechtzeitig eine für würdige Bestattung ausreichende Summe zur Verfügung gestellt war. In gerichtlichen Nachspiel wird sich zeigen, wen die Schuld an dieser bedauerlichen Vernachlässigung trifft. In noch schlimmerer Art wiederholte sich der Vorfall noch Sonntag gestern bei der Beerdigung eines dritten Verunglückten auf dem Ebbtaner Kirchhofe. Hier warteten die durch die vorgedachte Wahrnehmung mit Recht empörten Arbeiter nicht erst, bis der Zug den Kirchhof erreicht hatte, sondern nöthigte denselben noch auf

der Straße zum Halten, öffneten den Sarg und wurden des gleichen Anblicks gewahr wie am Sonntag. Eine Aufklärung über diese Vorgänge ist dringend zu fordern.

Artern, 11. Juli. Auf entsehlige Art kam gestern Nacht der Maurermeister Schuster ums Leben. Derselbe wollte nachts gegen 11 Uhr nochmals in den bis auf 18 m Tiefe ausgegrabenen Brunnen der Aktien-Brauerei einsteigen, um nach den Arbeiten zu sehen; hierbei stürzte er auf bisher unaufgeklärte Weise aus dem Rüssel von oben in die Tiefe, wiederholt auf Querbalken aufschlagend. Nur auf kurze Zeit war dem Unglücklichen die Befinnung wiedergekehrt. Im Krankenhause starb er bald darauf. Dem fleißigen Manne weinen 7 unerzogene Kinder nach.

Vermischtes.

Die königliche Regierung zu Schleswig verbietet das Ausfließen ausländischer Vriestauben im Kreise Ploen, Kiel, Eckernförde, sowie Helgoland bei 60 Mark Strafe.

Hinrichtung. Der Knecht August Genz aus Peregow, der vom Prenzlaer Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er im November vorigen Jahres im Hedenhause bei Warhe, Kreis Templin, die Ghefrau des Hedenwärters Richter und deren vierzehnjährige Tochter ermordet und herabst hatte, ist in Prenzlau am Dienstag Morgen durch den Scharrichter Reindel hingerichtet worden.

Der Bundesrath hat in seiner Dienstags-Sitzung den Nachtragsetat zur Durchführung der Militärvorlage angenommen. Derselbe beziffert die für das laufende Etatsjahr erforderlichen Kredite auf 71 200 000 Mk., wovon ca. 23 000 000 Mk. auf die fortdauernden, durch Militärarumlagen zu deckenden Ausgaben und 48 000 000 Mk. auf die einmaligen Ausgaben entfallen, welche mittelst Anleihe aufzubringen sind.

Stadtsamts-Nachrichten.

der Stadt Schmiedeberg.
Todesfälle: am 10. Juli des Mühlenbesizers Friedrich Louis Scholbach Tochter, Louise Anna, 4 Tage alt, am 10. der Arbeiterin Wilhelmine Wildgrube Sohn, August Wilhelm, 2 Jahre alt, am 11. der Fleischermeister August Robert Grubel 55 Jahr alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

7. Trinitatis Sonntag.
Vormittag 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeb.

Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kessel.
Gesangs: am 9. Juli Marie Minna Elsa Busch aus Großorgau und Genl Theodor Blank diet.

Verdigt: am 12. Juli Ida Daa Schulze aus Großvitz, 3 Jahre alt, mit Segen; am 13. Juli Luise Anna Scholbach hier, 4 Tage alt, mit Segen, u. August Wilhelm Wildgrube hier, 2 Jahre alt, mit Segen; am 14. Juli der Fleischermeister August Robert Grubel hier, 55 Jahre alt, mit Geläut und Standrede.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Presh.

7. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. halb 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Presh.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Lange.
Verdigt: d 11. Juli mit Glockengeläut und Gebet Marie Dorets Strauch geb. Senke hier im Alter von 86 Jahren 3 Mon. 5 Tagen.

Course vom 13. Juli 1893.

Per Kassa:

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101.-
4 1/2 %	107.90
3 1/2 % Preuss. Consois	101.85
4 1/2 %	107.70
3 1/2 % Berliner Stadtanleihe	98.30
4 1/2 %	105.70
4 1/2 % Oester. Gold-Rente	97.50
4 1/2 %	97.50
4 1/2 % Russ. amort. Rente	96.50
4 1/2 % Russ. Consol. v. 1880	103.-
4 1/2 % Preuss.	109.-

Sorten:

Frankenstücke Noten	81.30
Markens d'or	16.26
Goldstücke	20.10
Silberstücke	80.53
Deutsche Noten	165.-

Ultimo:

Consol. Russen	98 1/2
Consol. Preussen	75 1/2
Consol. Oester.	88 1/2
Consol. Italien	43 1/2
Consol. Mexiko	178.-
Russische Noten	217.-
Banknoten	122 1/2
Banknoten, Italien, St. Prior.	59 1/2
Banknoten, Oester.	129 1/2
Banknoten, Mexiko	125 1/2
Banknoten, Persien	101 1/2
Banknoten, Brasilien	104 1/2

Paul Berndt, Bank- und Lotteriegeschäft.

Telegramm-Adresse: Lotteriebanc Wittenberg.

Die Conditorei

(am Markt)

H. WENDT

(No. 30)

empfehle ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.

Montags:

Windbeutel und Sahnebaisers

Dienstags:

Kirsch- und Erdbeertorte.

Mittwochs:

Wienerschnitte und Königskuchen

Donnerstags:

Speckkuchen und Mohnkuchen

Freitags:

Nusstorte u. Torte à la Crème

Sonnabends:

Chemischer u. Altdeutscher Napfkuchen

Sonntags:

größtes Sortiment sämmtl. Conditoreiwaaren.

Ansichten von Bad Schmiedeberg

auf Bonbonièren u. Atrappen in deutschen u. chinesischen Artikeln.
Ansichten auf Tafel-Chocolade.

1500 Mark
Empfehle mein reichsortirtes Zigarren- und Tabak-Lager in allen Preisen von Ernst Rauterbach. Feine Weine, echten Sect-Monopol, Bordeaux von 1 Mark an pro Flasche, hochfeinen Cognac, besten Jambatta-Rum, Himbeer-Saft und Liqueur, sämmtliche feine liqueure, echten Nordhäuser, Prima Old-Caviar, Extraqualität Kronen-Hummel, Del-Sardinen, gen.

Sonnen- und Regenschirme
für Damen, Touristen- u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen **Adolf Just.**

aus Werdergewehren umgeändert
Hinterlader-
Nirschbüchsen, Cal. 11 mm, -
N. 9, 10, 12,
Schreibbüchsen, Cal. 11 mm,
- N. 14, 17, 20,
Schrotflinten, einläufig, Cal.
35 - 18,5 mm, - N. 10, 11, 12, 50
in weiter vervollkommneter Ausführung,
sicher, sicher und vorzüglich im Schuß,
vorzüglich.
Simson & Co., vorm. Simson u. Luck
Gewehrfabrik in Ensl.

Tabak- u. Cigarren-Handlung. Bruno Frisch.
Ecke Victoria- und Linden-Strasse.


Theater in Schmiedeberg.
Ciner's Hotel.
Sonntag, den 16. Juli
Ein dramatischer Blumenstrauch-Lustspielabend.
1. Im Wartesalon erster Klasse.
2. Ciner muß heirathen.
3. Der Hausschlüssel oder: Kalt gestellt!
Nachmittag: Letzte Kinder-Vorstellung.
Lügenmädchen und Wahrheitsmädchen.
Märchen in 3 Akten.
Montag, den 17. Auf allgemeinen Wunsch.
Preciosa.
Schauspiel mit Gesang in 5 Acten v. Wolff. Musik v. Weber.
Wittwoch, d. 19. Juli
zum Benefiz für Frau Minna Korb.
Philippine Welser
oder: Die schöne Augsburglerin.
Hiftor. Charaktergemälde in 8 Bildern v. Oskar v. Redwitz.
Zu diesen Vorstellungen ladet ein Hochachtungsvoll Die Direction.

Kaffee! Kaffee!
roh, sowie täglich frisch geröstet in allen Preislagen, vorzüglich rein schmeckend und ergiebig empfiehlt
F. W. Richter.

Zur Saison!

Kaffee je 1/4 Pfund zu 35, 40, 45, 50 u. 60 Pfg., Vittoria u. Zeiggen-Kaffee, Cigarren, Cigaretten, Mosel, Heidelbeer- und Johannisbeer-Wein, Himbeerjast, Selterswasser, Cognac, Arac, Rum, Thee, Cacao, Vanille Honig, Citronen, Gelatine, Speise-Essig, Wein-Mojtrich, Ia Provencerröl, Form-Sago, kleine Perl- u. Eier-Grümpchen, Maccaconi, div. Nudeln, Sardellen, Capern, Corned-Beef, Del-Sardinen, Salzgurten, Pfeffergurten, echten Schweizer-, vorzüglichem Limburger-, Sahnen- und Kuh-Käse.

Glycerin-, Mandel- und Familien-Seife, sowie andere Toiletten-Seifen von 10 Pfg. bis 50 Pfg. das Stück, feinste Parfüm's empfiehlt
Max Wendt.

Für 70 Pfennig
Stoff zu einer eleganten Fantasie Weste.

Muster franco!

Für 1 Mk. 80 Pf.
1 Meter 50 cm. Buckskin, weißer u. gefärbt zu einem Zeitfleid.

Für 4 Mark 50 Pfg.
8 Meter Excessior-Diagonal in einem modernen Wafer.

Für 6 Mark
8 Meter englisch Leder in (Kralige) Drahtfäden.

Für 3 Mark
1 Meter 16 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Zeitfleid, nicht gefärbt.

Für 7 Mk. 50 Pf.
3 Meter marineblau Cheviot zu einem eleganten, dauerhaften Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Franco
erhöht Jedermann auf Verlangen die neuesten Muster von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Pailotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.
Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vorteilhaft für Jeden, sich die Muster kommen zu lassen, umal hierdurch feinerer Berücksichtigung am Staufen entsteht.

Für 13 Mark 50 Pfg.
1 Meter 16 cm. Cheviot zu einem Provencerröl-Anzug, gefärbt und Blauer u. Saft.

Für 19 Mark 50 Pfg.
8 Meter marineblau Kammgarn zu einem eleganten Sack-Anzug.

Für 6 Mark
8 Meter Damentuch in allen Farben zu einem Kleide 6 Pfg.

Für 13 Mark 50 Pfg.
1 Meter 16 cm. Cheviot zu einem Provencerröl-Anzug, gefärbt und Blauer u. Saft.

Für 3 Mark
1 Meter 16 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Zeitfleid, nicht gefärbt.

Für 7 Mk. 50 Pf.
3 Meter marineblau Cheviot zu einem eleganten, dauerhaften Anzug.

Francen-Regenmantelstoffe von 1 Mk. 50 Pf. an.

Schweizer Leder, doppelt so breit, Meter 1 Mk. 80 Pf.

Glaacehandschuhe,

empfehlen in reichster Auswahl
C. W. Witte.

Acker- und Stammgutsverkauf in Creuma bei Zschortau.

Am Montag, den 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr werde ich im Gasthose in Creuma die zum früher Bauhmann'schen Gute gehörigen 206 Morgen Acker- und Wiesengrundstücke, sowie die beiden Stammhöfe verkaufen.

Am Dienstag, den 18. Juli, Vormittags 9 Uhr wird das stehende Getreide, Roggen, Weizen, Gerste und Safer meistbietend an Ort und Stelle verkauft.
Niemeck, Bez. Potsdam.

W. Lutze.

Frisch
geräucherte und marinirte Heeringe, Bratheringe, Kollmopfe, Sardellen, div. Sorten Käse bei
F. W. Richter.

Andenken an Bad Schmiedeberg
empfehlen in allergrösster Auswahl
Adolf Just.
Wilhelmstrasse No. 79.

Weisserüben-Samen hat zu verkaufen Wilhelm Bindrich. Horst-Weinberge.

Heilanstalt für kranke Frauen, Dessau, Dr. Guenther.

Direct importierte, garantiert reine, ärztlich empfohlene
Medicinal-Hungarweine,
Erlauer (rothherb), feiner Tafelwein, feinste Portweine empfiehlt billigst
Bruno Frisch, Bad Schmiedeberg.

Dr. med. Rohde, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden:
Vormittags 8-9 Uhr Vittoriastrasse 36,
9-11 " in der Badeanstalt,
Nachmittags 2-3 " Vittoriastrasse 36,
3-4 1/2 " in der Badeanstalt.
Sonntags nur Vormittags.

Hirse

mit Hülsen, für Federvieh das nahrhafteste und billigste Futter, feiner Canarienfutter, Mohu etc. empfiehlt
F. W. Richter.

Wirkungsweise u. Anwendung der Moorbäder.

Zu beziehen durch die Expedition des Wochenblattes:
Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Schädelk.
Bad Schmiedeberg. Preis 0,50 Mk.

Frisch eingetroffen
ff. Messina-Citronen, feinste Süßrahm-Margarine, reines Tafelschmalz.
F. W. Richter.

Kurlisten von Nr. 1 an zu hab. in der Buchdruckerei.

Es kreisen sieben Raben
Noch gar nicht seit so langen
Hier über unserm Ort;
Dobt Acht, daß wir sie fangen
Und laßt sie nicht wieder fort.
Besänne keiner aufzusehn
Damit die Raben ihm nicht entgeh'n!
Sie lassen nur kurze Zeit sich nieder
Und kehren nach hier wohl niemals wieder!
Laßt im Busch uns schlau verticken
Damit die Raben wir entdecken!
St.

Zur grünen Eiche.

Sonntag, den 16. Juli ladet zu Kaffee, Kirsch- u. Kaffeekuchen, sowie zu frische Plinzen freundl. ein
W. Schler.

Bergschlösschen.

(Weinberge.)
Sonntag u. Sonntag ladet zu Kirsch-, Quart- u. Kaffeekuchen freundlichst ein
W. Thieme.

Sonntag, den 16. ladet zum Kirschfest und
Tanzvergnügen
freundl. ein O. Gottschalk.

Großwieg.
Sonntag, d. 16. Juli ladet zur
Tanzmusik
und frischen Kuchen freundlichst ein
F. Sauer mann.

Zur Weintraube.

Sonntag, den 16. Juli frische Plinzen und Kirschkuchen, auch Häbchenaussegneln wozu freundlichst einladet
F. König.

Reinharz.

Sonntag, d. 16. Juli ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
H. Pienitz.

Zur grünen Eiche.

Montag, den 16. Julie ladet die verehrte. Badegäste zum Concert, ff. Bier, Kaffee u. Kuchen hierdurch freundlichst ein
W. Schler.

Golmer Berg.

Sonntag, den 17. Juli ladet zum Kirschfest u.
Tanzvergnügen
freundl. ein
Hildebrand.

Redaction, Druck u. Verlag v. W. A. Lohde, Schmiedeberg.